

Jüdische Kulturwochen 2014 mit dem Motto „Zwischen Abgrenzung und Anpassung“ Vielfältiges Programm mit insgesamt 35 Veranstaltungen und Ausstellungen

Stuttgart, den 23. Oktober 2014

Die Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs (IRGW) veranstaltet traditionell im Herbst die Jüdischen Kulturwochen Stuttgart. Die Veranstaltungsreihe zwischen dem 2. und 16. November in der Landeshauptstadt umfasst insgesamt 35 Veranstaltungen und Ausstellungen aus den Bereichen Literatur, Kulturgeschichte, Theater, Religion, Film, Kunst und Musik.

Unter dem Motto „Zwischen Abgrenzung und Anpassung“ greift die IRGW in diesem Jahr zwei Ereignisse auf, die das Leben der Juden in Deutschland und in Württemberg prägten: Vor 150 Jahren, im Sommer 1864, erließ der württembergische König Karl das „Gesetz betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der israelitischen Glaubensgenossen“. Als fünfzig Jahre später der Erste Weltkrieg begann, hatte sich eine große Zahl von Juden freiwillig zum Kriegsdienst auf deutscher Seite gemeldet. Sie fühlten sich als patriotische Staatsbürger, aber es ging vielen von ihnen auch darum, mittels ihres Einsatzes Anerkennung zu erfahren und den wachsenden Antisemitismus in Deutschland abzuwehren.

Zwei wichtige Marksteine, die, so unterschiedlich sie sind, beispielhaft für die wechselhafte Geschichte der Juden in Württemberg, Deutschland und Europa stehen. Neben großen Veranstaltungen haben ebenso Gespräche, Diskussionen oder eine Kinderausstellung ihren festen und wichtigen Platz im von dem früheren Landesrabbiner Dr. Joel Berger und seiner Frau Noémi als Kuratoren zusammengestellten Programm.

Bei der **Eröffnungsveranstaltung** am Montag, den 3. November um 19:00 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses wird nach der Begrüßung durch Vorstandssprecherin Barbara Traub der bekannte Publizist Professor Michael Wolffsohn in seinem Vortrag „Zwischen Abgrenzung und Anpassung“ in das Thema einführen. Oberbürgermeister Fritz Kuhn und Integrationsministerin Bilkay Öney werden ein Grußwort halten.

Dem Emanzipationsgesetz von 1864 und dessen Vor- und Nachgeschichte widmet sich das hochkarätig besetzte historische Symposium am **Donnerstag, 13. November,**

ISRAELITISCHE RELIGIONSGEMEINSCHAFT
WÜRTTEMBERGS
(IRGW)

Hospitalstraße 36
70174 Stuttgart
T. 0711/228 36-24
F. 0711/228 36-31

Für Kulturwochen:
T.: 0711 / 505 40 50
F.: 0711 / 505 40 49

PRESS-
ERKLÄRUNG

Die IRGW ist die jüdische Gemeinde für den württembergischen Landesteil Baden-Württembergs. Ihre Wurzeln reichen bis ins Jahr 1832, das Jahr der formellen Gründung der jüdischen Gemeinde in Stuttgart, zurück. 1912 wurde die IRGW als Körperschaft des öffentlichen Rechts anerkannt. Seit ihrer Wiedegründung 1945 ist die IRGW auf mittlerweile mehr als 3.000 Gemeindemitglieder angewachsen.

Zur flächendeckenden Betreuung unserer Gemeindemitglieder in ganz Württemberg unterhält die IRGW Zweigstellen in einer Reihe von Städten, u.a. in Ulm und Heilbronn.

Mit Kindergarten, Jüdischer Grundschule Stuttgart und Jugendzentrum sichert die IRGW für Familien in ganz Baden-Württemberg die jüdische Erziehung ihrer Kinder.

Jüdischer Religionsunterricht kann in ganz Baden-Württemberg wieder - bis zum Abitur - als versetzungsrelevantes Pflichtfach gewählt werden.

14:30 Uhr bis 18:00 Uhr im Haus der Geschichte. Der Weg zur völligen bürgerlichen Gleichstellung der Juden nahm seinen Ausgangspunkt in der Aufklärung, in der sich die Haskala entwickelte, und enthielt einen weiteren wichtigen Impuls durch die Französische Revolution. Wie in den meisten europäischen Ländern, verlief dieser Prozess auch im deutschen Südwesten nicht gradlinig, sondern erfolgte in vielen Einzelschritten, wobei auch Rückschläge nicht ausblieben. Die jahrhundertelange Sonderstellung der Juden, aber auch der schwelende Antisemitismus brachten es allerdings mit sich, dass die rechtliche Gleichstellung noch lange nicht die gesellschaftliche Gleichberechtigung mit sich brachte. Diese zeigt sich auch deutlich während des Ersten Weltkriegs. Prof. Dr. Robert Jütte („Jüdische Emanzipation zur Zeit der Aufklärung“), Dr. Joel Berger („Revolutionen in Europa und Deutschland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“), Dr. Joachim Hahn („Jüdische Emanzipation in Württemberg des 19. Jahrhunderts“) und Prof. Dr. Julius H. Schoeps („Kriegsbegeisterung und Ernüchterung: Das Selbstverständnis und die Befindlichkeiten deutscher Juden im Ersten Weltkrieg – eine Einführung“) werden das Thema unter verschiedenen historischen Blickwinkeln analysieren.

Den Zusammenhang zwischen dem Dienst im Militär auf der einen Seite und der Eingliederung der jüdischen Minderheit auf der anderen, aber auch deren Ausgrenzung, die am Ende in die Vernichtung überging, deckt die **Ausstellung „Deutsche jüdische Soldaten“** des Militärgeschichtlichen Forschungsamts in Potsdam auf, die vom 3. bis 21. November im Foyer des 1. Obergeschosses im Rathaus gezeigt wird. Das Landeskommando Baden-Württemberg der Bundeswehr, das diese Ausstellung federführend verantwortet, bietet für Schulklassen und Gruppen kostenlose Führungen durch diese sehenswerte Schau über jüdische Soldaten in den deutschen Streitkräften während des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg an. Mit der aktuellen Judenfeindschaft und der Bedeutung Israels befasst sich der Vortrag mit anschließender Diskussion **„Antisemitismus trotz Emanzipation?“** des Mitbegründers der Initiative „Stop the Bomb“ Stephan Grigat am Dienstag, 11. November, 18:00 Uhr im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses Stuttgart. Und auch der bewährte **Stadtspaziergang** von Thomas Schild, der am Sonntag, 16. November, 15:00 Uhr am Schillerplatz startet, wird sich mit der Emanzipation der Stuttgarter Juden im 19. und 20. Jahrhundert befassen.

Das Thema Antisemitismus wird in dem amerikanisch-deutschen **Dokumentarfilm „Richard Wagner und die Juden“** unter einem ganz besonderen Aspekt beleuchtet. Die

Fortsetzung

Dokumentation von Hilan Warshaw, die am Donnerstag, 6. November, 19:30 Uhr im Haus des Dokumentarfilms zu sehen ist, konzentriert sich auf die komplexen persönlichen Beziehungen Wagners zu jüdischen Künstlern und erzählt unter anderem die beeindruckenden Geschichten von Hermann Levi und Carl Tausig, die zu seinen engsten Mitarbeitern gehörten.

Ein Dokumentarfilm von Katharina Schubert, der das Leben von Rose Ausländer dokumentiert, wird am **Dienstag, 4. November, 16:00 Uhr** im Wortkino zu sehen sein.

Vorträge zu Geschichte und Judentum

Der Vortrag von Rabbiner Dr. Henry G. Brandt, Vorsitzender der Allgemeinen Rabbinerkonferenz in Deutschland am Mittwoch, 12. November um 19:00 Uhr im Hospitalhof Stuttgart mit dem Titel „**Das Judentum – ein Fluss in der Zeit**“ widmet sich verschiedenen religiösen Strömungen im Judentum. Weitere Vorträge befassen sich mit dem Alten Schauspielhaus und dem Schicksal seines jüdischen Direktors **Claudius Kraushaar** (Prof. Anat Feinberg am Mittwoch, 5. November, 19:00 Uhr im Stadtarchiv) und dem **jüdischen Unternehmen in Feuerbach** (Elke Martin und Heinz Wienand am Donnerstag, 6. November, 19:30 Uhr in der Stadtteilbibliothek Feuerbach).

Das **Schoa-Gedenken in Russland** ist Thema der Begegnung mit Vertretern der jüdischen Gemeinde Petrosawodsk am Montag, 10. November um 20:00 Uhr im Stuttgarter Lehrhaus.

Wachsender Beliebtheit erfreut sich die **Soirée**, die das Haus der Heimat Baden-Württemberg im Rahmen der Jüdischen Kulturwochen veranstaltet. In diesem Jahr haben sich Andreas Beinhauer, Bariton, Markus Hadulla, Klavier und Rudolf Guckelsberger als Sprecher am Donnerstag, 6. November, 18:00 Uhr das Wirken des schlesischen Komponisten Viktor Ullmann in Theresienstadt als Thema vorgenommen.

Jüdischer Humor

„**Ich weiß nicht, aber meine Frau ist mir verdächtig!**“ oder „**Bübükü lallt**“ – schon allein dieser Titel des Abends mit Ernst Konarek und Ernst Kies am Mittwoch, 5. November um 20:15 Uhr im Theaterhaus lässt einen satirisch-humoristischen Stoff vermuten. Und in der Tat: Der skurrile Humor des 1887 in Budapest geborenen ungarischen Komikers Frigyes Karinthy bringt in Ungarn fast jeden zum Schmunzeln –

Anlass genug, das Werk dieses Begründers des „modernen jüdischen Humors“ einem breiteren Publikum auch hierzulande bekannt zu machen.

Jüdische Miniaturen zwischen Anekdoten und Witz stehen im Mittelpunkt der beliebten Matinee von Dr. Joel Berger am Sonntag, 16. November, 11:00 Uhr – dieses Jahr im Renitenztheater. Unter dem Titel „Damit ich nicht vergesse zu erzählen“ geht der frühere Landesrabbiner der Frage nach, wie es dazu kam, dass der jüdische Humor in der Weltliteratur eine Sonderstellung einnimmt.

Für Kinder ab 5 Jahren und ihre Familien führt „Bubales“, ein **Jüdisches Puppentheater** aus Berlin, im Stück „Die Koscher-Maschine“ mit lustigen Songs und vielen bunten Tieren auf heitere Weise in die jüdischen Speiseregeln ein.

Literarische Neuerscheinungen der Saison

Die Autoren wichtiger literarischer Neuerscheinungen des Jahres 2014 werden im Rahmen der Stuttgarter Kulturwochen ihre Werke vorstellen: **Michel Bergmann** aus Berlin liest am Dienstag, den 4. November um 19 Uhr im Hospitalhof Stuttgart aus seiner Romantrilogie, die das jüdische Leben in Deutschland seit Kriegsende thematisiert und die er dieses Jahr mit dem Band „Herr Klee und Herr Feld“ abgeschlossen hat. Im Gespräch mit Dr. Joel Berger wird er seine Werke erläutern. Die junge Autorin **Olga Grjasnowa** wird am Mittwoch, 12. November, 20:00 Uhr im Stuttgarter Literaturhaus ihr neues Buch „Die juristische Unschärfe einer Ehe“ vorstellen. Moderiert wird die Veranstaltung von der Literaturwissenschaftlerin Prof. Anat Feinberg.

Julian Volojs **Fotografien vom jüdischen New York** überraschen und laden zur Diskussion ein. Seit über zehn Jahren dokumentiert der in Deutschland geborene Künstler jüdisches Leben in New York. Mit seinen Bildern stellt er Fragen darüber, was es bedeutet, im 21. Jahrhundert jüdisch zu sein. Seine Arbeiten sind bei einer Ausstellung vom 3. November bis 21. November im Foyer 3. Obergeschoss des Rathauses zu sehen.

Das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg zeigt von 11. November bis 25. März 2015 eine Ausstellung des Jüdischen Museums Frankfurt über „**Die Pathetiker**“ - **Druckgrafik von Ludwig Meidner, Jakob Steinhardt und Richard Janthur.**

Musik als Schwerpunkt

Die Musik bildet stets einen Schwerpunkt bei den Jüdischen Kulturwochen. Gleich sieben Konzerte weist das Programm aus. Den Höhepunkt und zugleich Abschluss der Jüdischen Kulturwochen bildet dabei der Auftritt des Synagogenchor Le Chant Sacré aus der Großen Synagoge in Stuttgarts Partnerstadt Straßburg beim **Synagogenkonzert** am Sonntag, 16. November, 18:00 Uhr in der Synagoge der IRGW. Der Chor, der erstmals in Stuttgart auftritt, ist einer der letzten Synagogenchöre in Frankreich, der wöchentlich jeden Freitagabend und Samstagmorgen zum Schabbat und außerdem an allen Feiertagen in der Großen Synagoge in Strasbourg auftritt. Der Chor hat sich die Bewahrung der jüdischen Liturgie der Aschkenasim insbesondere in ihrer elsässischen Tradition zur Aufgabe gemacht und will zur Erhaltung der einzigartigen kantoralen Tradition des Rheintals beitragen. Als Kantor, der bei einem solchen Konzert nicht fehlen darf, konnte der junge, bereits international bekannte Netanel Baram gewonnen werden. Der frühere Landesrabbiner Dr. Joel Berger wird kenntnisreich in die einzelnen Stücke einführen. Die Leitung hat der in Augsburg lebende Musiker Yoed Sorek.

Ein **Klezmerkonzert** darf bei den Jüdischen Kulturwochen nicht fehlen. Roman Kuperschmidt und Band aus Frankfurt, die in diesem Jahr in Stuttgart auftreten werden, können am Donnerstag, 13. November, um 19:30 Uhr im Gemeindesaal der IRGW mit einem vollen Haus rechnen.

Die Musik der **ungarischen Band „Is...Real!“** stellt eine individuelle Mischung aus Klassik, uralter jüdischer Liturgie, leidenschaftlichen Melodien des Folk und bittersüßen Balladen aus Lateinamerika dar. Die bekannteste Musikgruppe jüdischer Musik in Ungarn wird am Mittwoch, 12. November um 19:00 Uhr im Gemeindesaal der IRGW zu hören sein.

Folk trifft Elektro und Dylan trifft DJ beim **deutsch-israelischen Songwriter Jona Bird**. Ihr Stuttgart-Debüt gibt die Gruppe am Samstag, 8. November um 20:00 Uhr im Kulturzentrum Merlin.

In osteuropäische Gefilde führt der Abend mit dem **Trio Scho** am Montag, den 10. November um 20:00 Uhr im Renitenztheater Stuttgart. In ihrem Programm „Kiewer Tramway“ präsentiert die Gruppe mit Charme und Temperament eine Palette von Liedern und Musik, die der warmen und lebendigen Atmosphäre der Vielvölker-Metropolen Kiew und Odessa entstammen.

Die Klassiker unter den jüdischen Komponisten werden in dem **Konzert „Alt und Neu“** von Moritz Ernst am Sonntag, 2. November, um 19:00 Uhr Gemeindesaal der IRGW zu hören sein. In seinem neuen Programm stellt der junge, in Baden-Württemberg lebende Pianist Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Sergej Rachmaninoff, Arthur Lourié, Viktor Ullmann und Pavel Pabst vor.

Wer am Sonntag, 2. November bereits am Nachmittag ab 15:00 Uhr in den Gemeindesaal kommt, kann sich von der herausragenden musikalischen Nachwuchsarbeit in der jüdischen Gemeinschaft überzeugen: Die jugendlichen Preisträger des Karl-Adler-Musikwettbewerbs der IRGW präsentieren dann im **Preisträgerkonzert** ihr Können.

Schon zu den „Klassikern“ der Jüdischen Kulturwochen zählen schließlich die **Synagogenführung** (Dienstag, 4. November 17:30 Uhr) sowie ein **Kochkurs** (Donnerstag, 6. November 17:45 Uhr) und die vierstündige **Stadtrundfahrt** des Stadtjugendrings zum Thema „Jüdisches Leben“, die aufgrund der großen Nachfrage in diesem Jahr zwei Mal, am Sonntag, 2. und am Sonntag, 16. November, angeboten wird (Start jeweils um 13 Uhr auf dem Karlsplatz). Am Sonntag, 16. November, 11:00 Uhr, können sich Interessierte dem **literarischen Stadtrundgang** zum Thema „Joseph Süß Oppenheimer in Stuttgart“ anschließen.

Der traditionelle **Wizo-Bazar** „Einkaufen für Israel“ findet am Sonntag, den 2. November von 11:00 bis 20:00 Uhr im Rupert-Mayer-Haus statt.

Die **Stunde der Besinnung** der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit am Sonntag, 9. November 11:00 Uhr im Atelier am Bollwerk gedenkt am Jahrestag der Reichspogromnacht ebenso der schrecklichen Ereignisse im Jahr 1938 wie die abendliche **Gedenkveranstaltung der IRGW** um 18:00 Uhr in der Synagoge.

Bewährte Partnerschaften in der Stadt

Wie in den vergangenen Jahren plant die IRGW die Veranstaltungsreihe mit zahlreichen Partnern aus der Stuttgarter Kultur. Zu ihnen zählen die Bundeswehr, Landeskommmando Baden-Württemberg, die Deutsch-Israelische Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Stuttgart und Mittlerer Neckar, das Evangelische Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart, die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit (GCJZ), Hahn, Kusiek & Laing Literaturspaziergänge, Haus Abraham e.V. das Haus der Geschichte Baden-Württemberg, das Haus der Heimat des Landes Baden-

Fortsetzung

Württemberg, das Haus des Dokumentarfilms, das Kulturzentrum Merlin, das Literaturhaus, das Renitenztheater und das Stadtarchiv Stuttgart, der Stadtjugendring, die Stadtteilbibliothek Feuerbach, das Stuttgarter Lehrhaus, das Theaterhaus, das Ungarische Kulturinstitut, die WIZO Stuttgart, Wortkino und die Volkshochschule stuttgart e.v. (vhs).

Gefördert wird die Veranstaltungsreihe durch die Landeshauptstadt, das Land Baden-Württemberg, die Landeszentrale für politische Bildung, die Robert-Bosch-Stiftung, das Stuttgarter Lehrhaus, Stiftung für interreligiösen Dialog, der Zentralrat der Juden in Deutschland und zahlreiche Sponsoren.

Karten können unter Telefon 0711/505 40 61 oder per E-Mail an kulturwochen@irgw.de vorbestellt werden.

Das Programmheft für die Jüdischen Kulturwochen liegt in der Israelitischen Religionsgemeinschaft (Eingang Hospitalstraße 36), bei der Volkshochschule und weiteren Kulturinstitutionen in Stuttgart aus. Im Internet ist sie abrufbar unter www.irgw.de/kulturwochen.

Ansprechpartnerin für Medienkontakte:

Susanne Wetterich
Susanne Wetterich Kommunikation
Zeppelinstr. 67
70193 Stuttgart
Telefon 0711 / 505 40 50
Fax 07111 / 505 40 49
kulturwochen@irgw.de

Download des Presstextes und Programmflyers:

www.irgw.de; Bereich „Presse“ und <http://news.susanne-wetterich.de>